№ 94. Sonnabend, den 21. April 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. April.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte unter Ablehnung sämmtlicher Abänderungsanträge den § 5 des Volksschullastengesetzes (Aufhebung des Schulgeldes) in der Kommissionsfassung. Ein Antrag des Abg. Rickert, der Bresche in die lex Huene legen will, wird abgelehnt. Nach längerer Diskussion erklärte sich das Haus mit 215 gegen 108 Stimmen, daß das Gesetz eine Verfassungsänderung nothwendig mache. Hierauf wurde die Nothstandsvorlage, in welcher 34 Millionen für die überschwemmten Gebiete gefordert werden, debattelos angenommen. — Nächste Sitzung Freitag.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen. Sekundärbahn-Gesetz.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. April.

— Der Kaiser empfing am Donnerstag den Besuch der Kaiserin Augusta, der kronprinzlichen Herrschaften, des Prinzen Heinrich, des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und der Chef der Admiralität v. Caprivi hatten sich Donnerstag Mittag nach Stadtschloß Charlottenburg begeben, kehrten aber, da der Kaiser Vorträge nicht entgegennahm, sofort wieder nach Berlin zurück. Dagegen begab sich der Kultusminister Nachmittags auf Wunsch des Kaisers zum Vortrag. — Für den Ernst der Lage ist wohl am bezeichnendsten, daß der Reichsanzeiger Donnerstag eine Extraausgabe veranstaltete und für Freitag eine angekündigt hat. Der Kaiser sieht angegriffen aus. Die weiße Weste, welche er unter dem Uniformsrocke trägt, ist tief ausgeschnitten und wie der Rock am Halse nicht zugeknöpft. Um den Hals trägt der Kaiser ein schmales schwarzseidenes schwarzes Tuch geschlungen, welches die Kanüle verdeckt; über die Mündung der Kanüle ist außerdem ein kleiner Gazestreifen gespannt, um das Eindringen von Staub, fremden Körpern 2c. in die Kanüle zu verhindern. — Vielen Blättern hat der von dem Kaiser genossene Beeftea mit Ei Beschwerden verursacht. Einige, denen eine ehrfurchtsvolle Scheu vor dem Druckfehlerteufel eigen ist, haben aus Beeftea — Beefsteak gemacht. Nun ist ein Beefsteak mit Ei gewiß nicht zu verachten, aber schwerlich für einen Patienten, der Schlingbeschwerden zu vermeiden hat. Andere übersetzten Beeftea mit „einer Art kräftigende Bouillon." Beeftea ist Fleischextrakt, das zu einer Bouillon verdünnt ist. In England nennt man das bekannte Liebig'sche Fleischextrakt Beeftea. — Der Kaiser befindet sich trotz der vorübergehenden Besserung in einem äußerst kritischen Zustande. Selbst die bisher verhältnißmäßig günstigen von Mackenzie inspirirten Organe lassen die Köpfe hängen. Mackenzie fürchtet, daß Blutvergiftung eintreten könnte, infolge von kleinen Abszessen in der Nähe der Luftröhre. Gewisse kleine Theilchen des Eiterstoffes scheinen in die Blutzirkulation aufgenommen worden zu sein. Wie der zu Mackenzie Beziehungen habende „Lokalanzeiger" bestimmt versichern zu können glaubt, theilen auch die andern Aerzte diese Ansicht Mackenzies. — Nach direkten Informationen der „Nordd. Allg. Ztg." ist im Befinden des Kaisers eine leichte Besserung zu konstatiren. Das Fieber ist auf 38,3 gefallen. Die Athmung ist ruhiger. Ein Uebergreifen des Krankheitsprozesses auf die Lungen ist nicht nachweisbar; dagegen sind leichte bronchitische Rasselgeräusche an vereinzelten Stellen zu hören. In der Nacht war mehrfach guter Schlaf. Der Appetit ist befriedigend. — Professor Leyden betheiligt sich auf den Wunsch der Majestäten und der Aerzte an allen ärztlichen Besuchen.

— Bei einer in den vom Kaiser Wilhelm bewohnt gewesenen Gemächern dieser Tage vorgenommenen Durchsicht fand die aus dem Justizminister, dem Hausminister und dem Geh. Regierungsrath v. Unruhe bestehende Kommission in einem seit etwa dreißig Jahren nicht geöffneten Spinde des sogenannten gelben Zimmers etwa ein Dutzend umfangreicher, sorgfältig verschnürter Packete. Dieselben enthielten unzählige Schriftstücke aus der Jugendzeit Kaiser Wilhelms, Schul- und Lesebücher, Schreibhefte, deutsche Aufsätze, Briefe, kleine militärische Ausarbeitungen, private Aufzeichnungen aller Art, kurz, eine Fülle des mannigfachsten Materials. Ein genaues, von dem Monarchen in späteren Jahren verfertigtes Verzeichniß enthält Inhalt und Bedeutung der einzelnen Theile. — Wie die Schles. Ztg. mittheilt, hat die Kaiserin Augusta die gesammte Garderobe ihres verewigten Gemahls geerbt; die letztere wird demnächst genau inventarisirt. Nach einer schriftlichen Bestimmung Kaiser Wilhelms fallen dagegen seine russischen und österreichischen Uniformen und Kriegsdenkmünzen denjenigen Regimentern der beiden Nachbarreiche zu, deren Oberstinhaber der Kaiser gewesen ist.

— In San Remo sind durch Kaiser Friedrich dem Präfekten, Unterpräfekten, dem Bürgermeister und den Gendarmerie- und Infanterieoffizieren, mit welchen der Hof des Kaisers seiner Zeit in dienstliche Berührung kam, Orden verliehen worden.

— Die von der Kaiserin beabsichtigte Reise in das Ueberschwemmungsgebiet der Elbe hat bekanntlich wegen der traurigen Zwischenfälle in Charlottenburg vorläufig aufgegeben werden müssen. Wie die „Post" aus guter Quelle mittheilen kann, hat die Kaiserin vor Festsetzung des Reiseplanes von den Verhältnissen der durch die Elbe überschwemmten Bezirke in den Provinzen Hannover und Brandenburg die eingehendste Kenntniß genommen und hiernach wegen der Reise die erforderlichen Anordnungen getroffen, wie denn überhaupt die Sorge für die Ueberschwemmten in allen deutschen Landestheilen die Kaiserin fortgesetzt beschäftigt. Als Protektorin des Berliner Zentral-Komitees ist von derselben dahin gewirkt worden, daß bei der späteren Wiedereinrichtung der Wohnungen der bedürftigen Geschädigten namentlich auf die gesundheitlichen Interessen ausreichende Rücksicht genommen werde. Das Berliner Komitee will in Folge dieser Anregung eine beträchtliche Summe für diese Zwecke zur Verfügung stellen.

Der Kronprinz gedachte Donnerstag Nacht in Charlottenburg zu übernachten.

— Ein freudiges Ereigniß wird in kurzem in der kronprinzlichen Familie erwartet.

— Wie der „Schlesischen Zeitung" aus Berlin geschrieben worden ist, bestätigt sich die Meldung, daß zwischen der Kaiserin Viktoria und dem Reichskanzler Besprechungen über Ansprüche des Schatullgutes an den Krontresor stattgefunden haben. Man will, so meint das genannte Breslauer Blatt, vermuthen, daß hierbei namentlich die durch die lange und schwere Krankheit des Kronprinzen, jetzigen Kaisers verursachten Ausgaben in Frage gekommen seien. Dem Träger der Krone steht stiftungsmäßig das Recht zu, für außergewöhnliche Fälle Beträge bis zu einer gewissen Höhe aus dem Krontresor zu entnehmen. Daß ein solcher Fall vorliegt, ist von allen betheiligten Seiten anerkannt worden, und eine Regulirung der Ansprüche an den Krontresor dürfte deshalb keine besonderen Schwierigkeiten gemacht haben.

— Prinz Alexander von Battenberg, so wird dem „Temps" aus Berlin gemeldet, werde demnächst in einer öffentlichen Erklärung seinen definitiven Verzicht auf den bulgarischen Thron aussprechen und versichern, daß er, wie es bereits seit seiner Abdankung der Fall war, auch fortan außer jedem Zusammhange bleiben werde mit allem, was in Bulgarien geschieht. Nach der Veröffentlichung dieser Erklärung werde in Gegenwart der Königin von England seine Verlobung mit der Prinzessin Viktoria stattfinden, gegen welche angeblich Fürst Bismarck unter dem Vorbehalte des öffentlichen Verzichts seitens des Prinzen keinen Einwand mehr erheben soll.

— Am Darmstädter Hofe ist nach der „Frankf. Ztg." nach der letzten Verschlimmerung im Befinden des Kaisers die Weisung eingetroffen, Prinzessin Irene möge sich bereit halten, nach Berlin zu reisen; es scheint beabsichtigt gewesen zu sein, unter Umständen die Vermählung der Prinzessin mit dem Prinzen Heinrich von Preußen sofort zu vollziehen. Uebrigens sollen auch in Florenz Vorkehrungen getroffen sein, um, wenn erforderlich, die sofortige Abreise der Königin von England möglich zu machen.

— Fürst Leopold von Hohenzollern hat für die Ueberschwemmten 5000 M. gespendet. — Nach einer Mittheilung des Unterstützungskomitees für die Ueberschwemmten sind bis zum 18. April 1 589 613 M. eingegangen, wovon bereits 232 000 M. in die Ueberschwemmungsgebiete abgesandt worden sind.

— Eine Krankenwärtergeschichte wird breitgetreten in der Reptilienpresse, insbesondere in der „Köln. Ztg.". Inzwischen ist die „Voss. Ztg." in den Stand gesetzt, „nach authentischen Quellen" den wirklichen Sachverhalt mitzutheilen. Danach hat der entlassene Wärter den Kaiser in der Nacht von Freitag auf den Sonnabend dadurch beunruhigt, daß er ihn zweimal frug, ob er nicht schlecht athme? Das regte den Kaiser natürlich auf und er stellte die auf Papier geschriebene Frage an Dr. Hovell: „Der Wärter hat mich zweimal gefragt, ob ich nicht schlecht athme. Warum thut er das?" Am nächsten Morgen wurden Schritte in Berlin gethan, einen anderen Wärter zu schaffen. Es wird noch vorausgeschickt, daß unmittelbar nach 10 Uhr Mackenzie, Hovell und Dr. Wegner, die beiden Letzteren auf Veranlassung des Wärters nach einander den Kaiser besucht und

Feuilleton.

Melitta.

29.) (Fortsetzung.)

Melitta hatte sich in ihrem ganzen Benehmen verändert während der wenigen Tage. An Stelle ihrer früheren sorglosen Offenheit war meistens eine gewisse Verschlossenheit getreten, seit ihr die Gefährtin, der sie alle Gedanken auszusprechen gewohnt war, fehlte. Bei Tante und Kousine fand sie zu wenig Verständniß für ihre Ansichten und Gefühle, um ein näheres Anschließen wünschen zu lassen, und zog sie sich immer mehr in sich selbst zurück, äußerlich die vornehm-sichere Haltung zeigend, die ihr Anfangs zum Entsetzen der Tante so fremd gewesen.

Der General hatte Walter's Besuch erwidert und dann gar nicht genug von seiner eleganten Wohnung, seiner kostbaren Equipage und seinen prachtvollen Pferden erzählen können. Tags darauf wurde Herrn Herdungen eine Einladung zu der nächsten Gesellschaft übersandt, die er mit Vergnügen annahm.

Mit sehr getheilten Empfindungen sah man nun dem vielbesprochenen Abend entgegen. Edith voll lebhafter Neugier, den Mann kennen zu lernen, den zu empfangen die so stolze Mutter keinen Anstand nahm; Edward voll Aerger und Eifersucht; und Melitta? — Sie stand wie träumend am Fenster und verfolgte einige weiße Wölkchen, die an dem blauen Himmel dahin schwebten, sie fühlte sich so glücklich, wie noch nie, seit sie Rodendorf verlassen. Zum ersten Male machte heute Françoise die Bemerkung, daß die junge gütige Gräfin ungeduldig bei der Toilette werden konnte, der sie sonst so wenig Aufmerksamkeit schenkte.

Ein Theil der Gäste war bereits versammelt, als Melitta die Gesellschaftsräume betrat, und bei ihrem Anblick vergaß Edward sofort den schon oft gefaßten Vorsatz, sich ganz von ihr abzuwenden. Er trat auf sie zu, als sie, in einem Liederheft blätternd, einige Minuten allein am Flügel stand.

„Laß uns Frieden schließen, Melitta", begann er, „ich gebe zu, daß ich mich durch meine Leidenschaft zu weit fortreißen ließ, aber ich kann es nicht ertragen, Dich so kalt und gleichgültig an mir vorübergehen zu sehen. Verzeihe dem armen Sünder und sei wieder lieb."

„Melitta blickte flüchtig zu ihm hinüber, er sah so schön aus mit seinen funkelnden Augen und leidenschaftlich zuckenden Lippen, sie neigte leise den Kopf und entgegnete:

„Gut, ich will Dir verzeihen, weil ich heut so glücklich bin, aber ich stelle dafür die Bedingung, daß Du Dich nie wieder in einer Weise vergißt, wie an jenem Tage."

Sie klappte das Buch zu und verließ ihn mit einem leichten Gruß. Während sie sich heiter angeregt zwischen der plaudernden Gesellschaft bewegte, bemerkte sie nicht, daß Heinrich die Thür geöffnet hatte, um einen hohen Mann eintreten zu lassen, dessen dunkelblaue Augen jetzt mit einem Gemisch von Staunen und Bewunderung der graziösen Gestalt folgten.

Wären es nicht die wunderbaren hellen Augen gewesen, deren Blick ihm schon beim ersten Sehen bis ins Innerste gedrungen, er würde geglaubt haben, sich zu täuschen. Der Kontrast war aber auch ein zu großer. Er hatte sie bisher nur im schmucklos einfachen Trauerkleide gesehen, gebeugt von schweren Schicksalsschlägen, in banger Erwartung vor der Zukunft. Wie anders heute. Ein helles Lächeln in dem lieblichen Gesicht, das der Wiederschein des inneren Glückes verklärte, die zarte Gestalt von luftigen schwarzen Spitzen umwogt, eine weiße Rose an der Brust und im lockigen braunen Haar. Sie sah wunderbar schön aus, und Walter war so versunken in ihren Anblick, daß er erschrocken zusammenfuhr, als der General ihn lebhaft begrüßte und dann in das Nebenzimmer führte, um ihn seiner Tochter und einigen Freunden vorzustellen. Als sie jetzt an der jungen Komtesse vorüber mußten, da war es doch wieder ganz die alte Melitta, die, ihn bemerkend, mit kindlicher Freude beide Hände ihm entgegenstreckte, und fröhlich rief:

„Willkommen bei uns, Herr Herdungen. Sie glauben nicht, wie sehr ich mich freute, als ich Ihre so unerwartete Anwesenheit erfuhr."

„Sie machen mich glücklich, Komtesse," entgegnete Walter warm, ihre Hände mit herzlichem Drucke ergreifend. „Ich bringe Ihnen tausend Grüße von Rodendorf und Ihrer Freundin Hedwig."

„O, Sie müssen mir viel von zu Hause erzählen, ich —"

Sie brach betroffen ab, die Worte waren ihr unwillkürlich über die Lippen gekommen, erst jetzt fiel ihr ein, daß Rodendorf nicht mehr ihr „zu Hause" war. Die Generalin kam ihr zu Hülfe, indem sie, näher tretend, freundlich sagte:

„Du wirst aber gestatten, meine Kleine, daß ich jetzt Herrn Herdungen ein wenig in Anspruch nehme, denn ich fürchte, wenn Du Dich erst in die Reminiscenzen von Rodendorf vertiefst, so ist unser Gast für die Gesellschaft verloren. Sie müssen mir erlauben, Ihnen meinen Sohn vorzustellen — lieber Edward: Herr Herdungen, Besitzer von Rodendorf."

„Und mein Jugendfreund", fiel Melitta ein.

Edward, welcher etwas seitwärts gestanden und mit gespannter Aufmerksamkeit die Begrüßung zwischen seiner Kousine und dem bürgerlichen Fremden beobachtet hatte, trat einen Schritt näher und erwiderte Walters kühle Verbeugung ebenso.

Einen Moment ruhten die Blicke der beiden Männer prüfend ineinander, und dieser Augenblick genügte, um ihnen die Ueberzeugung zu geben, daß sie sich als Feinde gegenüberstanden. Sie wechselten einige frostige Worte, dann reichte Edward seiner Kousine den Arm, um sie zur Tafel zu führen, während Walters Blicke dem schönen Paar voll Zweifel und Sorge folgten.

nichts besorgnißerregendes vorliegend gefunden hätten. Gleichwohl hatte unmittelbar nach dem Besuch des Dr. Hovell der Wärter auch noch Dr. Wegner aus einem entfernten Schloßflügel herbeigeholt, anstatt, wie es ihm die Instruktion vorschrieb, in solchem Falle einen Diener auszusenden und selbst im Krankenzimmer zu bleiben. — Der hierdurch veranlaßte Wechsel des Wärters wird nun ausgenutzt, um der Mackenziehetze neue Nahrung zuzuführen. Der neue Krankenwärter J. Schley ist, wie den Reptilien gegenüber ausdrücklich bemerkt sei, Berliner und Protestant. Gestern war schon in konservativen Blättern angedeutet, daß der neue Krankenwärter ein englischer Jude sei.

— Die Abschaffung der Epaulettes wird jetzt im „Armeeverordnungsblatt" amtlich bekannt gegeben. Die betreffende kaiserliche Verordnung, welche vom 12. April datirt ist, lautet wie folgt: Im Verfolge der von Mir unter dem 17. März 1888 getroffenen Bestimmungen befehle Ich, daß auch, nachdem die Armee die für des verewigten Kaisers und Königs Wilhelm von Mir befohlene Trauer abgelegt haben wird, Epaulettes bis auf Weiteres nicht angelegt werden.

— Der Steckbrief, welcher im August 1877 hinter dem Erzbischof v. Ledochowski erlassen worden ist, ist auf Grund des Gnadenerlasses zurückgenommen worden.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat die Nothstandsvorlage unverändert angenommen. In der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Weichselregulirung wurde der Antrag Puttkamer-Plauth betreffend die Koupirung und Kanalisirung der Nogat, obgleich der Regierungskommissar, gestützt auf das Gutachten der Akademie der Baukunst dem Vorschlage widersprach, einstimmig angenommen. Alsdann wurde der Beitrag der Interessenten von 7 230 000 M. auf 10 Millionen M. (nach der Reg.-Vorlage) erhöht.

— Die Reihe der Vorlagen für den Landtag dürfte in naher Frist noch um eine weitere Vorlage vermehrt werden. Diese betrifft die Kanalisirung der oberen Oder von Breslau aufwärts bis Kosel, die Regulirung der unteren Oder abwärts von Schwedt und die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße durch Berlin. Durch das erstgedachte Unternehmen wird das letzte Stück einer leistungsfähigen Wasserstraße von Berlin, bezw. Stettin nach dem oberschlesischen Montanrevier, soweit zu Wasser dieses überhaupt erreicht werden kann, hergestellt.

— Das Zentrumsmitglied Scheben hat dem Abgeordnetenhause einen Antrag eingebracht, wonach bei Strafe von sechs Monaten Gefängniß und eventuell 1500 M. Geldbuße, sowie Einziehung der Getränke unter dem Namen Bier nicht feilgehalten bezw. verkauft werden darf, ein Getränk: 1) zu dessen Bereitung andere Stoffe verwendet sind, als Gerstenmalz, oder andere Getreidesorten, in natürlichem oder gemälztem Zustande, sowie Wasser, Hopfen und Hefe; 2) zu dessen Klärung außer der mechanischen Filtration andere Mittel verwendet sind als Haselnußholz- oder Buchenspähne, Hauseblase oder Gelatine; 3) welches in einer anderen Weise gefärbt ist, als durch den natürlichen Farbestoff, welchen das Malz auf der Darre erhält, oder durch Zusatz eines nur aus geröstetem Gerstenmalz hergestellten Färbebieres; 4) welchem, außer den in Nummern 1 und 3 zugelassenen Stoffen, andere Stoffe, sei es zum Zwecke der Haltbarmachung oder zu irgend welchen sonstigen Zwecken zugesetzt sind.

— Nach einer Lokalkorrespondenz, so schreibt das „Bln. Tgbl.", der wir die Vertretung dieser Meldung überlassen, verlautet, daß die königlichen Staatsanwaltschaften gegen eine ganze Reihe von Blättern, die anläßlich der Kanzlerkrisis sich gegen das kaiserliche Haus vergangen haben, strafrechtlich vorgehen werden, und zwar sollen Anklagen wegen Beleidigung des Kaisers, besonders der Kaiserin, sowie Anklagen wegen Beleidigung der Königin von England angestrengt werden.

— Die Vermögensfragen des kaiserlichen Hauses sollen jetzt vollständig geordnet und mit Zustimmung der Agnaten der Kaiserin als Wittum ein Kapital von 12 Millionen Mark ausgesetzt sein.

— In Belfort sind vor einigen Tagen vier deutsche Studenten, welche Stadt und Festung besichtigten, von einer rasch zusammengelaufenen Volksmenge gröblich beleidigt und mißhandelt worden. Nur mit Mühe und unterstützt von der Polizei vermochten sie sich auf den Bahnhof zu retten. Es muß bei dieser Gelegenheit übrigens darauf hingewiesen werden, daß die deutschen Studenten besser gethan hätten, von Belfort wegzubleiben. Mit Recht bemerkt ein Blatt: „Bei aller Mißbilligung derartiger Rohheiten, die den Franzosen gewiß nicht zur Ehre gereichen, müssen wir doch bemerken, daß deutsche Studenten ihre Ferienausflüge gegenwärtig nicht nach Belfort, überhaupt nicht nach Frankreich machen sollten, wie man überhaupt Deutschen nur rathen kann, ihr Vergnügen gegenwärtig anderwärts als in Frankreich zu suchen." — In dem Berichte eines der Freiburger Studenten ist nun obendrein zu lesen: „Schon auf der ersten französischen Station Le Petit Croix wurden wir von einem Zeitungsverleger privatim darauf aufmerksam gemacht, daß bereits ein Telegramm nach Belfort geschickt sei, welches unsere Ankunft der dortigen Polizeibehörde anzeige. Da nun Spionage und Preußenfresserei in Belfort an der Tagesordnung sind, wurden wir durch diese Nachricht veranlaßt, doppelt vorsichtig zu sein." Die Herren waren also gewarnt, und es ist geradezu unbegreiflich, daß sie trotzdem auf der Ausführung ihres Besuches beharrten. — Von Herrn Albert Heiser, einem der mißhandelten Studenten, geht der „Frankf. Ztg." aus Freiburg die Mittheilung zu, daß auf Betreiben des Bezirkspräsidenten in Kolmar nunmehr das Ministerium ein Verfahren eingeleitet hat. Am 16. wurde bereits ein diesbezügliches Protokoll aufgenommen. So wird die Angelegenheit noch ein diplomatisches Nachspiel haben.

Ausland.

Petersburg, 19. April. Auf direkte Veranlassung des russischen Ministeriums des Innern hat die Oberpreßverwaltung sämmtlichen Zeitungsredaktionen in den bestimmtesten Ausdrücken jeden Ausfall gegen den Kronprinzen Wilhelm verboten. — Am vergangenen Sonnabend sind die zweiten Reserven sämmtlicher im Generalgouvernement in Polen konzentrirter Armeekorps in die Heimath entlassen worden. — Der große russische Eisenbahnunternehmer Poljakow ist gestorben. Er soll bedeutende Engagements hinterlassen haber, welche realisirt werden müssen.

Petersburg, 19. April. Die Lage der Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen kennzeichnen folgende Thatsachen: Die Rigaer deutschen Pastoren Lopenowe und Kristow wurden wegen Nichtbeachtung der Regierungsverordnungen abgesetzt und ersterer nach Sibirien, letzterer nach Astrachan verbannt. Im letzten Monate wurden aus gleichem Grunde neunzehn deutsche Pfarrer aus den baltischen Provinzen verbannt, ihre Pfarren entbehren jetzt der lutherischen Seelsorge.

Wien, 19. April. Seit Kaiser Friedrich III., so schreibt das Wiener „Fremdenblatt", das Hauptorgan der österreichisch-ungarischen Regierung, angesichts der Nachrichten über die Verschlimmerung des Leidens, die Herrscherwürde übernommen hat, ist jeder seiner Tage Mühe und Thätigkeit gewesen, und hat er keine anderen Unterbrechungen in seinem Berufe gekannt, als diejenigen, welche sein Zustand ihm auferlegte. Ergreifend ist diese Pflichttreue des leidenden Fürsten, der mit verdoppeltem Eifer den Geschäften sich hinzugeben scheint und der das Dasein, das ihm bescheert ist, als ein nur seinem Volke gehöriges Gut betrachtet. Wir verstehen die stürmische Begeisterung, welche ihn begrüßt. Um sein männlich edles Haupt webt sich der idealisirende Schimmer heldenmüthiger Entsagung und Festigkeit.

Wien, 19. April. Es wird amtlich gemeldet, daß der Kaiser die Königin Viktoria auf ihrer Durchreise durch Tirol am 23. April persönlich auf dem Bahnhof in Innsbruck begrüßen wird.

Wien, 19. April. Der Finanzminister erklärte im Abgeordnetenhause: In Betreff der äußeren Politik daure die gegenwärtig maßgebende Richtung schon neun Jahre; die auswärtige Bedeutung der Monarchie befestige sich, und in dem Bündnisse, in welchem Oesterreich-Ungarn ein gleichwerthiges und gleichberechtigtes Mitglied sei, befinde sich die Monarchie wohl. Der Minister verwies auf die Erklärung des Führers der böhmischen Nation, daß Böhmen nur in Oesterreich sein Heil finde, daß das Interesse Böhmens mit dem österreichischen identisch sei. Wo anders sollten die nicht deutschen Völker der Monarchie auch Schutz ihrer Sprache, ihrer Individualität und Religion finden, als in Oesterreich? Diesem Oesterreich müssen wir treu bleiben, fest aushaltend Alle ohne Unterschied der politischen Richtung. Extreme Richtungen von welcher Seite immer, könne keine österreichische Regierung berücksichtigen; auf Mäßigung und gegenseitiger Achtung beruhe die Existenz dieses Staates.

Rom, 19. April. In der Deputirtenkammer kam am Mittwoch die Expedition nach Massaua zur Sprache. Bonghi erklärte, er halte es für nothwendig, seine Interpellation in Betreff der afrikanischen Politik anstatt am 20. April erst nach der Vorlegung des Grünbuchs über die afrikanische Expedition zu begründen. Ministerpräsident Crispi stellte das Grünbuch für Dienstag in Aussicht; der Tag der Verhandlung über die Interpellation werde daher erst in der nächsten Woche festzustellen sein. Crispi beantragte 6monatliche Verschiebung der Interpellation, wonach Toscanelli dieselbe zurückzog. — Zur Lage in Massauah wird noch gemeldet, daß nach dem Zurückweichen der Abessynier, die Verhandlungen zwischen dem General San Marzano und dem Negus wieder aufgenommen worden sind. Dieselben führe jetzt der versöhnlich gesinnte Nachfolger Ras Alulas, Ras Agos. Der Negus wäre geneigt, Karawanen gegen eine leichte Taxe durchzulassen, verlangt jedoch die Aufhebung des Blocus von Massauah und einen feierlichen Verzicht auf einen Einfall in Abessynien.

Paris, 19. April. Für Donnerstag wurde vor und in der Deputirtenkammer Skandal erwartet. Die Truppen sollen jedenfalls konsignirt werden. Boulanger wollte gleich in der ersten Sitzung sprechen. Um einer eventuellen Fortsetzung der boulangistischen Wahlkampagne vorzubeugen, will man den Antrag stellen, vakant werdende Kammermandate vor Ablauf der Session nicht zu erneuern. In den Departements, welche der Präsident Carnot bereisen soll, ist eine eifrige Bewegung für Boulanger im Gange. Eine Million Brochüren zu Gunsten Boulangers soll in diesen Departements gratis vertheilt werden. In unmittelbarer Nähe der Deputirtenkammer stehen 10 000 Mann Truppen und Polizei zur Verfügung. Deshalb gilt es als wenig wahrscheinlich, daß irgend welcher Putsch versucht wird.

Brüssel, 19. April. Die Anregung der belgischen Regierung, hier ein internationales Bureau zur Sammlung und Veröffentlichung der Zolltarife zu errichten, findet immer allseitigere Zustimmung. Auch Frankreichs Beitritt wird erwartet. In der That, wenn man bedenkt, daß es gegenwärtig 80 Zolltarife in 20 verschiedenen Sprachen giebt und daß dazu noch die Schwierigkeiten mit den verschiedenen Maßen, Gewichten und Münzen kommen, so ist es klar, daß eine Abhilfe auf diesem Gebiete für alle betheiligten Kreise ein Bedürfniß ist; nicht minder liegt es auf der Hand, daß eine Besserung nur auf internationalem Wege erreicht werden kann. Daher haben auch nur 5 Staaten den Beitritt endgiltig abgelehnt: China und Persien, weil ihre Tarife unveränderliche sind, der Freistaat Oranien, weil er keine Zollverwaltung besitzt, und die Republiken des Aequator und Liberia. Drei Staaten, Columbia, Bolivia und Guatemala, haben die belgische Einladung nicht beantwortet. Dagegen sind 72 Regierungen endgiltig dem Projekt beigetreten.

London, 19. April. In einer gestern in Croydon gehaltenen Rede gedachte Goschen in theilnehmender Weise der Krankheit des Kaisers Friedrich. England stehe im Geiste am Lager des heldenmüthigen, leidenden Monarchen; sein Herz schlage im Einklange mit dem Kummer jedes deutschen Herzens. — Im Unterhause gab der Erste Schatzlord Smith dem tiefsten Bedauern über das Leiden des deutschen Kaisers Ausdruck, welches nicht blos dem deutschen Volke, sondern auch allen Alliirten und Freunden Deutschlands die lebhaftesten Besorgnisse einflöße.

London, 19. April. Das Unterhaus nahm am Mittwoch mit 239 gegen 182 Stimmen eine Bill an, durch welche die Ehe eines Mannes mit der Schwester seiner verstorbenen Ehefrau für giltig erklärt wird. — Bekanntlich hatte der Großherzog von Hessen die Absicht, nachdem seine Gemahlin, die Schwester der deutschen Kaiserin, gestorben war, eine Tochter der Königin von England heimzuführen, was aber unterbleiben mußte, da die englischen Gesetze dies nicht zuließen.

London, 19. April. Ueber die sansibarische Armee wird folgendes gemeldet: Sie besteht aus einer Leibwache des Sultans von 50 Mann, einer Garde von 1500 und einem irregulären Korps von 1400 Mann. Die reguläre Truppe, welche von dem ehemaligen englischen Marinelieutenant Matthews und dem unter ihm kommandirenden früheren Matrosen Martin nach englischem Muster ausgebildet wurde, trägt weißleinene Uniformen und eine rothe, gelbgeränderte cerevisartige Mütze. Bewaffnet sind sie mit dem englischen Snidergewehr und der dazu gehörigen Seitenwaffe. Unter dem General Matthews kommandiren als Offiziere meist Leute von den Komoren. Die irreguläre Truppe setzt sich aus Negern, Beludschen, Arabern 2c. zusammen, eine sehr bunte Gesellschaft, und ebenso bunt ist ihre Tracht und ihre Bewaffnung, die meist in alten arabischen Lunten- und Steinschloßflinten, langen breiten Schwertern und Dolchen besteht. Die Kavallerie zählt etwa 20 Mann. Artilleristen giebt es garnicht, Geschütze aber desto mehr. Ein langer hölzerner Schuppen auf der Insel Zanzibar birgt eine ganze Sammlung von Kanonen, darunter viele alte unbrauchbare eiserne Rohre, aber auch gute stählerne Hinterlader, sowie die sechs schönen Bronzekanonen, welche Kaiser Wilhelm dem Sultan schenkte. Die Truppen führen meist ein sehr ruhiges Leben, sind indeß auch dem Sultan gegen aufrührerische Häuptlinge im Küstenlande wiederholt recht nützlich gewesen. Gegen Europäer waren sie aber schon deßwegen nicht verwendbar, weil General Matthews kontraktmäßig nur zur Kriegführung gegen Nichteuropäer verpflichtet war.

New-York, 19. April. Die Legislatur des Staates New-York nahm mit 87 gegen 8 Stimmen eine Vorlage an, welche den Tod durch Elektrizität als Hinrichtungsart einführt. Die Annahme der Vorlage seitens des Senats gilt für gewiß.

Provinzielles.

A **Argenau,** 19. April. Zum Besten der Ueberschwemmten wird hier vermittels Hauskollekte Geld eingesammelt. Der hiesige polnische Jünglingsverein veranstaltet Sonntag zu gleichem Zwecke ein Tanzvergnügen. — Der hiesige Arzt, Herr Dr. Glabiß, hält sich gegenwärtig behufs Studiums der Kehlkopfkrankheiten in Berlin auf. Er wird in seiner Praxis hier durch Herrn Dr. Sperling vertreten.

Mewe, 18. April. Der hiesige Magistrat hat an den Kriegs-Minister und an den Minister für öffentliche Arbeiten eine Petition gesandt,

---

23.

Es war spät, als man sich trennte, und Walter verließ das Haus nicht, ohne eine herzliche Aufforderung zu öfterer Wiederkehr erhalten zu haben. Die Veranlassung dazu war ein Gedanke der Generalin gewesen, den sie noch an demselben Abend mit ihrem Gemahl besprach, nachdem die jungen Herrschaften sich zurückgezogen hatten.

„Ich hoffe, lieber Arno, Du bist einverstanden damit, daß ich Herrn Herdungen aufgefordert habe, öfter einen gemüthlichen Abend bei uns zu verleben; wir sind es Melittas Jugendfreund eigentlich schuldig."

Der General lachte. „Wie rasch Du Deine Ansichten änderst! Als Baron Heldburg ihn an uns empfahl, schien es Dir im Gegentheil unangenehm, ihn empfangen zu sollen."

„Die Sache liegt eben jetzt wesentlich anders. Ich habe mich überzeugt, daß dieser Mann wirklich ganz gut in unsere Kreise paßt, trotz seines bürgerlichen Namens; er ist vollkommen gentlemanlike und dann ist es auch nicht unmöglich, daß man ihm um seiner Verdienste willen, die Du ja so sehr rühmst, den Adel verleiht."

„So rasch verfährt man damit nicht, liebes Kind, besonders wenn sich die Verdienste, wie hier, vorläufig auf den eigenen Besitz beschränken."

„Nun, wie dem auch sei," entgegnete die Generalin kurz entschlossen, „ich finde, dieser Herr Herdungen wäre eine geeignete Partie für Melitta."

„Für Melitta?" fragte der General so überrascht, als habe sie ihm des Himmels Einsturz prophezeit. „Für eine Komtesse diesen bürgerlichen Lehrerssohn?"

„Aber Arno, ich bitte Dich! Du weist, ich liebe es eben so wenig wie Du, die Pflichten aus den Augen zu lassen, die wir unserem Stande schuldig sind, in diesem Falle kann man aber doch eine Ausnahme machen. Ihr mögt sagen was Ihr wollt, der Name Rodendorf ist durch den Leichtsinn des verstorbenen Grafen arg in den Staub gezogen, und wenn wirklich einer der Bewunderer Melittas über ihre gänzliche Vermögenslosigkeit hinwegsehen wollte, so wird er sich an die Skandalgeschichten stoßen, die mit diesem Namen verknüpft sind."

„Etwas Wahres ist daran," bemerkte Falkenhausen zustimmend, „obgleich man in Bezug auf dergleichen nicht so skrupulös ist, wie Du denkst."

„Es ist auch der weniger wesentliche meiner Gründe; mir bleibt die Hauptsache, Melitta sobald als möglich zu verheirathen, damit sie von hier fort und Edward aus den Augen kommt. Bis jetzt ist nichts zu fürchten, Melitta's unbegreifliche Harmlosigkeit hält seine zweifellose Neigung in bestimmten Grenzen. Aber es ist die Frage, für wie lange und es liegt doch sicher nicht in Deiner Absicht, das Mädchen zu seiner Gemahlin zu machen."

„Gott bewahre," rief der General ganz entsetzt, „und es ist unvernünftig genug, daß Edward das sich nicht selbst sagt."

„Nun, das ist wohl verzeihlich. Das Kind ist wirklich eine kleine Schönheit geworden, darüber vergißt ein junger Mensch viel; aber wir müssen ernstlich sorgen, daß bald eine Grenze gezogen wird, die seinen thörichten Gedanken ein Ende macht. Darum kam mir heute, als Melitta Herrn Herdungen so freudig begrüßte, die Idee, sie könne vielleicht hinlängliches Interesse für ihn fassen, um ihm ihre Hand zu reichen, besonders da sie dadurch wieder in den Besitz ihres geliebten Rodendorf käme."

„Mir scheint, liebes Herz, Du machst die Rechnung ohne den Wirth. Weißt Du denn, ob dieser Herr überhaupt geneigt ist, ihre Hand anzunehmen?"

Die Dame lächelte überlegen.

„Mein Freund, es müßte sehr sonderbar zugehen, wenn ein Mann aus niederer Sphäre eine so günstige Gelegenheit verabsäumte, in unsere Kreise aufgenommen zu werden."

Wie wenig ahnte die Generalin in ihrem unerschütterlichen Standesbewußtseins Walters freisinnige Ansichten! Doch diese falsche Beurtheilung kam ihm zu statten, da sie seine eigenen Wünsche begünstigte.

(Fortsetzung folgt.)

in welcher gebeten wird, von dem Bau der zweiten Eisenbahnbrücken bei Dirschau und Marienburg abzusehen und an deren Stelle eine Eisenbahnbrücke bei Mewe zu erbauen und eine neue, der alten durch das Ueberschwemmungsgebiet führenden Bahn parallel laufende Bahn auf dem Höhenzuge anzulegen, welcher den Rand der Niederung von Mewe bis Güldenboden begleitet. Viel Aussicht auf Erfüllung dürfte die Petition nicht haben.

Danzig, 18. April. Wie der Breitling gewisse Meeresstriche, so bevölkert der Stichling jetzt in dichten Schaaren unsere Binnengewässer. Wie stark er namentlich in unserer Mottlau vertreten ist, beweist ein eigenthümlicher Fischzug, den dieser Tage, wie man der „D. Z." als Kuriosum berichtet, die Danziger Oelmühle machte. Der in der Mottlau liegende Sauger einer Dampfmaschine dieses Etablissements hatte sich derartig mit Stichlingen verstopft, daß die mächtige Maschine zum Stehen kam. Die Räumung des Saugers ergab demnächst einen Fischzug von — 20 Scheffel Stichlingen.

Marienwerder, 18. April. Aus den wegen des Hochwassers bisher schwer erreichbar gewesenen Kreistheilen kommen jetzt ebenfalls Nachrichten über Gebäudeschäden hierher. Allein im Mewischfelder Außendeich sind 13 Gebäude dem Einsturz nahe, eine Ziffer, die sich noch erhöhen dürfte, wenn das Wasser erst abgelaufen ist. Zwar ist der Gebäudeschaden in seiner Gesammtsumme kein sehr bedeutender, da es sich größtentheils nur um Eigenthümer- und Käthnergrundstücke handelt, dagegen ist er für die Betroffenen doppelt schwer zu tragen, zumal noch die Verluste an Grund und Boden und namentlich auch an den Kartoffelvorräthen hinzutreten. Ebenso schlimm sieht es bei den kleinen Leuten der Münsterwalder Niederung aus. Auch dort sind mehrere Kathen eingestürzt; andere mußten wenigstens für längere Zeit geräumt werden, da sie bis 4 Fuß im Wasser standen. Einem Fischer ist seine Kathe eingestürzt, seine Kähne sind fortgetrieben worden, so daß er zugleich seines Obdachs und der Mittel zum Broterwerb verlustig gegangen ist.

Labiau, 18. April. Kaum hat sich die Aufregung, die der Mord des Gutsbesitzers Lehrboß in Glückshöfen gebracht hat, etwas gelegt, als auch schon die Nachricht von einem zweiten Morde unsere Stadt durcheilt. Der Arbeiter Eisenblätter hierselbst hat, der „Tils. Ztg." zufolge, am 14. d. M. der Frau des Arbeiters Krause, welche mit ihm in demselben Hause wohnt, so lange mit einem Holzpantoffel den Schädel bearbeitet, bis die Unglückliche ihren Geist aufgab. Rache ist das Motiv zu der entsetzlichen That gewesen.

× **Königsberg,** 19. April. Der Herr Regierungs-Präsident erläßt folgende landespolizeiliche Anordnung, betreffend Maßregeln gegen die Rinderpest: Auf Grund des Reichsgesetzes vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, (R.-G.-Bl. S. 105) und der dazu erlassenen revidirten Instruktion vom 9. Juni 1873 (R.-G.-Bl. S. 147) verordne ich hierdurch, was folgt: § 1. Der § 4 Absatz 1 und 2 der landespolizeilichen Anordnung vom 22. Mai 1885 — Extrablatt zu Stück 21 des Amtsblatts —, wonach die Einfuhr von nachbezeichneten Gegenständen: a. von vollkommen trockenen oder gesalzenen Häuten und Därmen, b. von Wolle, Haaren und Borsten, c. von geschmolzenem Talg in Fässern und Wannen, d. von vollkommen lufttrockenen, von thierischen Weichtheilen befreiten Knochen, Hörnern und Klauen, e. von in Säcken verpackten Lumpen, unter gewissen Bedingungen gestattet ist, wird wegen des aus verschiedenen Ortschaften im Bezirk des General-Gouvernements Warschau gemeldeten Ausbruchs der Rinderpest bis auf Weiteres außer Kraft gesetzt. Die Einfuhr dieser Gegenstände aus Rußland ist fortan ebenso wie die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen, sowie aller von Wiederkäuern stammenden thierischen Theile in frischem oder trockenem Zustande (mit Ausnahme von Butter, Milch und Käse) verboten.

Tilsit, 18. April. Vor dem hiesigen Schwurgericht erschien heute als Angeklagter der praktische Arzt Dr. med. Willus Broßeit alias Bruaßis von hier wegen des Verbrechens wider die Sittlichkeit in zwei Fällen. Während der Verhandlung selbst wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, indessen einzelnen Personen der Zutritt gestattet. Bevor dieselbe zum Abschluß gelangte, wurde auf Antrag der Sachverständigen, des Kreisphysikus Dr. Wolfberg von hier und des Geh. Medizinalraths Professor Dr. Dohrn aus Königsberg, seitens des Gerichtshofes auf Grund des § 81 der Strafprozeßordnung beschlossen, die Sache zu vertagen und den Angeklagten zur Untersuchung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt Allenberg zu überweisen. Die sofortige Verhaftung und vorläufige Anweisung des Aufenthalts in der städtischen Heilanstalt bis zur Abreise des Angeklagten wurde ausgesprochen. (T. Bz.)

Heydekrug, 18. April. Das Elend, das die Ueberschwemmung über unseren Kreis gebracht, ist unermeßlich. Bis zum vergangenen Donnerstag waren 80 Gebäude als vernichtet gemeldet und 985 Personen waren täglich verpflegt worden.

Memel, 19. April. Bei dem gegenwärtig hier stattfindenden Militärersatzgeschäft ist der „Pr.-L. Ztg." zufolge die eigentlich nur in Arabien vorkommende Krankheit der Elephantiasis (krankhafte Verdickung der Haut und des Unterhautbindegewebes besonders an den Beinen) bei einem Militärpflichtigen ärztlicherseits konstatirt worden. Infolge dieser Krankheit mußte derselbe als dauernd untauglich vom Militärdienste befreit werden.

Posen, 19. April. Als einen besonders glücklichen Gedanken begrüßen wir es, schreibt die „Pos. Ztg.", daß eine Anzahl hiesiger Damen es unternommen hat, der Kaiserin Victoria, der unermüdlichen, treuen Pflegerin ihres hohen Gemahls, der edlen Förderin aller gemeinnützigen Bestrebungen zu Gunsten des weiblichen Geschlechts, ihren Dank in einer Adresse auszusprechen. Unter dem frischen Eindruck des unvergeßlichen Besuchs Ihrer Majestät werden Posens Frauen gewiß freudig die Gelegenheit ergreifen, Ihrer Majestät in diesen schweren Tagen ein Zeichen treuer Anhänglichkeit zu geben. Die Adresse liegt von heute Nachmittag 2 Uhr bis Sonnabend Nachmittag 4 Uhr in unserer Expedition zur Unterschrift aus.

Lokales.

Thorn, den 20. April.

— [Herr Ober-Präsident, Excellenz von Ernsthausen] hat gestern die durch das Hochwasser entstandenen Schäden auf den Feldmarken von Nessau sehr eingehend in Augenschein genommen und den Heimgesuchten ausgiebige Hilfe in Aussicht gestellt. Die Freude hierüber ist unter den Besitzern in den geschädigten Ortschaften eine sehr große. Sie hoffen, daß nunmehr auch der Staat eintreten wird, um ihre Ländereien durch Erbauung von Dämmen 2c. vor weiteren Unglücksfällen, soweit dies eben möglich ist, zu schützen.

— [An die Erweiterung der Brückenbauten bei Dirschau und Marienburg,] für welche aus Reichs- und Staatsmitteln Gelder bereits bewilligt sind, ist mehrfach die Befürchtung geknüpft worden, daß dieselben einen Stauwall beim Eisgang der Weichsel und Nogat hervorbringen werden. Diese Befürchtungen sind, wie offiziös geschrieben wird, unbegründet, da die neu geplanten Brücken in so geringer Entfernung unterhalb der bestehenden erbaut werden sollen, als dies unter den gegebenen Verhältnissen angängig ist. Die neue Brücke bei Dirschau soll etwa 40 Meter, diejenige bei Marienburg etwa 70 Meter unterhalb der bestehenden aufgeführt werden. Bedenkt man außerdem, daß die Neubauten mit den gleichen Anordnungen bezüglich der Zahl der Oeffnungen, Pfeiler und Spannweiten hergestellt werden sollen, so ist die Entstehung einer Eisstopfung zwischen den Brücken nicht zu erwarten. (Vergl. auch Nachricht unter Mewe.)

— [Der Schifffahrtsverkehr auf dem Bromberger Kanal und auf der Netze] ist eröffnet. Ein mit Glaswaaren beladener Kahn aus Usch traf gestern Morgen vor der ersten Schleuse in Bromberg ein.

— [Berufsgenossenschaften.] Stellvertretende Beisitzer des Schiedsgerichts für die Sektion I (Ostpreußen und Westpreußen) der Ziegeleiberufsgenossenschaft sind nach einer Bekanntmachung im heutigen Reichsanzeiger u. A. die Herren George Wolff zu Thorn und Kohn zu Kaldowe bei Thorn, für die Sektion II (Westpreußen) der Brennerei-Berufsgenossenschaft sind u. A. als stellvertretende Beisitzer aufgeführt die Herren Tischler Ignatz Schukowsky zu Mocker und Böttcher Herrmann Rochna in Thorn.

— [Schäfer-Lehranstalt.] Nachdem Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen die Genehmigung zur Errichtung einer Schäfer-Lehranstalt, behufs Ausbildung von Schäfern und Schafmeistern in Collin per Wissek Provinz Posen gnädigst ertheilt, haben Höchstderselbe den Züchter der Colliner Rambouillet-Stammschäferei Herrn Schäferei Direktor Rudolf Müller zum Direktor dieser Anstalt zu ernennen geruht. Die Eröffnung der Anstalt wird seiner Zeit durch die Presse veröffentlicht werden.

— [Handwerker-Verein.] In der gestrigen General-Versammlung, die durch den Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Behrensdorff, eröffnet wurde, erstattete der Rendant Herr Geschke den Kassenbericht. Die Einnahmen betragen 1245 M. 55 Pf., die Ausgaben 1290 M. 11 Pf., das Gesammt-Vermögen hat sich um 44 M. 56 Pf. verringert und beträgt 1444 M. 19 Pf. Zu Kassenrevisoren werden die Herren Conrad, Fuchs und Kraut gewählt. Dem Vorstandsbeschlusse, für die Ueberschwemmten 300 M. aus den Vereinsmitteln zu bewilligen wird zugestimmt. Gegen die letzte Vorstandswahl ist Einspruch erhoben, derselbe wird als berechtigt anerkannt und soll in der nächsten General-Versammlung eine nochmalige Wahl des Vorstandes stattfinden; das Vereins-Statut soll einer Aenderung unterworfen werden und wird zu diesem Zwecke eine Kommission, bestehend aus den Herren Borkowski, Conrad, Fuchs, Landeker und Menzel gewählt.

— [Freiwillige Feuerwehr.] Viele Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr in Marienburg haben theils durch das Hochwasser, theils bei den Rettungsarbeiten erheblichen Schaden an Hab und Gut erlitten. Der Vorstand der hiesigen freiwilligen Feuerwehr hat deßhalb in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, den heimgesuchten Kameraden in Marienburg nach Kräften zu helfen und ihnen 40 M. zuzuwenden, welcher Betrag den Fonds zu entnehmen ist, welche die hiesige Wehr s. Z. von der Stadt und den Feuer-Versicherungs-Gesellschaften als Anerkennung erhalten hat und der zu außerordentlichen Zwecken zinstragend angelegt ist.

— [Die Leipziger Sänger] haben in ihrer gestrigen Soiree einen hübschen finanziellen Erfolg erzielt. Nach unserer Schätzung waren etwa 200 Personen erschienen. Die Gesellschaft besteht durchweg aus anerkennungswerthen Kräften, unter denen Herr Engelhardt die erste Stelle einnimmt. Derselbe verfügt über einen schönen Tenor und ist auch schauspielerisch begabt. Tüchtige Humoristen sind die Herrn J. Spitzeder und Harnisch, das Lied des Fallstaff aus der Oper „Die lustigen Weiber" sang Herr P. Schadow mit großem Verständniß. Wir wünschen den Sängern auch weiterhin den besten Erfolg.

— [Zum Konrektor] an der hiesigen Knaben-Mittelschule ist Herr Gymnasiallehrer Matzdorf aus Guben heute gewählt worden.

— [Versteigerung.] Zum Verkauf der der Weimarischen Bank gehörenden 5 Grundstücke in unserer Stadt hat gestern Nachmittag im Bureau des Herrn Rechtsanwalt und Notar Gimkiewicz Termin angestanden. Für das Grundstück Altstadt 337 gab Herr Elkan das Meistgebot mit 18 100 Mk. ab, für das Grundstück Altstadt 105 Herr Matthes das Meistgebot mit 10 300 M. Für die übrigen Grundstücke wurden Gebote nicht abgegeben. Herrn Elkan wurde der Zuschlag ertheilt.

— [Schwurgericht.] Heute waren zur Verhandlung 2 Sachen anberaumt: In erster wurde wider den Arbeiter Friedrich Guth, den Knecht Stanislaus Jobczynski, den Arbeiter Jacob Kastner, den Besitzer Franz Jaworski und den Besitzer Christian Pick aus Abbau Mleniec wegen wissentlichen Meineids bezw. Verleitung dazu verhandelt. Die Angeklagten Guth, Jobczynski, Kastner und Jaworski sollen nach der Anklage am 17. Dezember v. J. vor der Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts in einer Strafsache wider den Besitzer Christian Pick zu dessen Gunsten einen wissentlichen Meineid geleistet und der Besitzer Pick dieselben hierzu verleitet haben. Guth bekennt sich schuldig, während die anderen Angeklagten das ihnen zur Last gelegte Verbrechen bestreiten. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf „Schuldig". Pick wurde zu 8 Jahren Zuchthaus, Jaworski zu 4 Jahren Zuchthaus, Kastner zu 3 Jahren Zuchthaus, Jobczynski zu 2 Jahren Gefängniß und Guth zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt. — Die zweite Sache wider den Arbeiter Johann Kociniewski aus Schmolln, ebenfalls wegen wissentlichen Meineides, wurde vertagt, weil neue Beweisanträge vom Angeklagten gestellt wurden.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt. Insbesondere waren Fische in erheblichen Mengen zum Verkauf gestellt. Auch die von jeder Hausfrau so sehnsüchtig erwarteten ersten Erzeugnisse des Frühlings, Schnittlauch und Radieschen waren nicht mehr selten. Preise waren mäßig. Es kostete: Butter 0,60—0,75, Eier (Mandel) 0,40, Kartoffeln (Zentner) 1,60—2,00, Hechte 0,40, Bressen 0,30—0,40, Kaulbarsche 0,30, frische Flundern 0,25, kleine Fische 0,10 das Pfund. Schnittlauch (Bund) 0,03, Radieschen (Bund) 0,10, Stroh 2,00, Heu 3—3,50 der Zentner. Federvieh war wenig vorhanden, Preise für dasselbe unverändert.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute 3,22 Mtr. — Auf der Rückfahrt aus Polen nach Danzig ist Dampfer „Danzig" hier eingetroffen. — Wie wir hören, wird der Bau der Brücke über die sogenannte polnische Weichsel derart gefördert, daß es möglich sein wird, die Trajektfahrten bereits in nächster Woche aufzunehmen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn r. in S. Wir meinen, Beschwerde in diesem Falle bei der Königl. Regierung würde von besserem Erfolge sein, als eine öffentliche Besprechung.

Kleine Chronik.

* Explosion. Aus Turin wird dem Wiener „Fremden-Blatt" unter dem 16. d. M. gemeldet: Während der Pyrotechniker Bertine mit der Füllung einer Bombe beschäftigt war, platzte dieselbe plötzlich, wodurch der Unglückliche buchstäblich zerrissen wurde. Gleichzeitig explodirte die im Gemach befindliche Pulvermenge, wodurch das Haus einstürzte, zwölf Arbeiter begrabend. Alle wurden schwer verwundet.

Handels-Nachrichten.

Das neue russische Reglement über die zollamtliche Behandlung der Eisenbahntransporte in Rußland soll, wie offiziös geschrieben wird, von zweifelhafter Rechtsgültigkeit sein und soll deshalb auch das Petersburger Börsenkomitee förmlichen Protest eingelegt haben, daß durch dieses Reglement den Eisenbahnagenturen das ausschließliche Recht zur Zolldeklaration über Güter des direkten Verkehrs zugesprochen wird.

Submissions-Termine.

Königliche Garnison-Verwaltung hier. Verkauf von altem Lagerstroh aus der Jakobs-Kaserne, Jakobs-Baracke und Leibitscher Thor-Kaserne Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. April.

		20. April	19. April
Fonds: fest.			
	Russische Banknoten	166,90	166,90
	Warschau 8 Tage	166,30	166,60
	Pr. 4% Consols	107,10	107,00
	Polnische Pfandbriefe 5%	51,30	51,90
	do. Liquid. Pfandbriefe	46,20	46,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,75	98,75
Credit-Aktien 6½ Abschlag		135,25	134,90
Oesterr. Banknoten		160,30	160,15
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag		188,90	187,90
Weizen: gelb	April-Mai	170,50	170,00
	September-Oktober	175,50	175,00
	Loco in New-York	94½	94 c.
Roggen:	loco	117,00	116,00
	April-Mai	119,50	119,50
	Juni-Juli	124,00	124,00
	September-Oktober	129,20	129,20
Rüböl:	April-Mai	46,30	46,10
	September-Oktober	46,80	46,50
Spiritus:	loco versteuert	97,90	97,70
	do. mit 50 M. Steuer	51,30	51,20
	do. mit 70 M. do.	32,60	32,50
	April-Mai 70	32,10	31,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	48,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	29,00	„	—,—	„
April	—,—	Bf.,	48,00	„	—,—	„
„	—,—	„	29,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. April.

Weizen. Heute erste Zufuhr per Kahn aus Polen. Inländischer, reichlicher angeboten, zum Schluß stark verflauend, Preise 2 M. billiger. Auch Transitweizen schwerer Verkauf, nur durch Nachgiebigkeit der Inhaber die nicht unbedeutende Zufuhr geräumt, gestrige Besserung reichlich verloren. Bezahlt inländischer hellbunt 124 Pfd. 158 M., 133/4 Pfd. 166 M., weiß 131/2 und 132/3 Pfd. 165 M., 134 und 134/5 Pfd. 167 M., Sommer- 128/9 und 131 Pfd. 163 Mk., 134 Pfd. 166 Mk., polnischer Transit bunt 121/2 Pfd. 121 M., 123/4 Pfd. 125 M., gutbunt 127/8 Pfd. 130½ M., hellbunt 127 Pfd. 131½ M., hochbunt 127 Pfd. 130 M., russischer Transit bunt blauspitzig 116 Pfd. 110 Mk., Ghirka 128 Pfd. 128 Mk.

Roggen, kleines Angebot, ziemlich unverändert. Bezahlt inländischer 115 Pfd 106 Mk., polnischer Transit 119 Pfd. und 121 Pfd. 71 M., 114 Pfd. 70 M., russischer Transit 117/8 Pfd. 72 Mk., 119 Pfd. 71 M.

Gerste große 115/18 Pfd. 104—113 M., russ. 102/18 Pfd. 77—105 M., Futter- 68—76 M.

Erbsen weiße Mittel-transit 88—90 Mk, Futter-transit 86 M.

Hafer polnischer und russischer 67—68 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,15—3,80 M.

Rohzucker matt, geschäftslos.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 19. April 1888.

Aufgetrieben waren 3 Rinder, 10 Kälber und 700 Schweine, unter welchen letzteren sich etwa 400 fette Landschweine befanden, die mit 24—27 Mk. bezahlt wurden. Lebhafter Verkehr, fast der ganze Auftrieb wurde verkauft.

Meteorologische Beobachtungen.

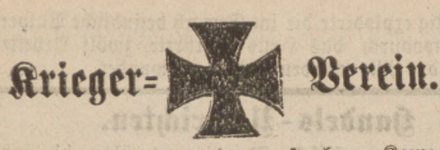
Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Wind- Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
19.	2 hp.	755.10	+17.0	E	2	1	
	9 hp.	754.6	+12.2	SE	3	9	
20.	7 ha.	752.2	+12.9	E	1	0	

Wasserstand am 20. April, Nachm. 3 Uhr 3,22 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 20. April. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgenden Tagesbericht der Aerzte von gestern Abend 9½ Uhr: Der Kaiser hatte im Ganzen etwas weniger Fieber als gestern. Im Laufe des Tages hat sich eine ziemlich reichliche Menge Eiter entleert. Die Athmung ist ruhiger geworden.

Berlin, 20. April, 1 Uhr Nachmittag. Tagesbericht über den Kaiser 9 Uhr Vormittags. Der Kaiser hatte eine gute Nacht, Fieber war wieder vermindert, Athmung im Ganzen gut, Allgemeinbefinden hat sich gehoben. Mackenzie, Wegner, Krause, Hovell, Bergmann, Leyden.

Krieger=  **Verein.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Reich** stellt die **3. und 4. Kompagnie** die **Leichenparade.**

Dieselbe steht **Sonntag, den 22. d. M., Nachmittags 1/2 3 Uhr am Bromberger Thor zur Abholung der Fahne bereit.**

Thorn, den 19. April 1888.

Krüger.

Steinkohlentheer,

ca. 200 Faß, hat unsere Gasanstalt **getheilt oder im Ganzen** abzugeben. Reflektanten hierauf wollen gefl. Offerten, welche mit der Aufschrift „Angebot auf Steinkohlentheer" versehen sein müssen,

bis zum 21. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

im Comptoir der Gasanstalt abgeben.

Verkaufsbedingungen liegen daselbst aus und müssen dieselben von jedem Bieter vorher unterschrieben werden.

Thorn, den 11. April 1888.

Der Magistrat.

Die **Anfuhr** der

Gaskohlen

für das Betriebsjahr 1888/89 — ca. 50,000 Ctr. — soll einem geeigneten Unternehmer übertragen werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote ersuchen wir bis

30. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst abgeben zu wollen.

Thorn, den 19. April 1888.

Der Magistrat.

Die Lieferung der im Betriebsjahr 1888/89 für die Gasanstalt erforderlichen

Piasava=Besen,
Lein= und Rüböl,
Kalk,
Mennige,
Wagenfett,
Eisen,

ist zu vergeben.

Offerten sind bis

30. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Comtoir der Gasanstalt abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.

Die Offerten müssen mit der Aufschrift **„Offerten auf Betriebsmaterial"** versehen sein und können auf das Ganze oder auch getheilt auf einzelne Materialien abgegeben werden.

Thorn, den 19. April 1888.

Der Magistrat.

!! Beschlossen !!

die aus der Concurs = Masse herrührenden Waarenbestände des gewesenen **A. Dobrzynski**'schen Waarenlagers schleunigst zu räumen, werden verkauft:

Prima Hemdentuche Meter 35 Pf., Handtücher, früherer Preis Dutz. 5,50, jetzt 3,50 Mk., Prima Oberhemden, früher 4 und 6, jetzt 2,50 und 3,50 Mk., Herren-Hemden vom allerbesten Renforçé und Hemdentuch, 2 und 3faltig, für 1,50 bis 2,00 Mk, Frauenhemden für 1,45 Mk., feine rein leinene Hemden 2,50 Mk., Herren=Westen 3 Mk., Tischtücher 1,00 Mk., elegante Herren=Shlipse 50 Pf, die besten Hosenträger für 1 bis 2 Mk., Herrenkragen rein leinene 3,00 bis 5,00 Mk. per Dutz., feine Herren = Camisols und Beinkleider von 1,75 Mk. an, gestickte Mädchen= und Damenhemden sehr billig, ferner: Rester

Gardinen und **Badesachen**

zu jedem annehmbaren Preise.

PS. Der Laden ist zu vermiethen, die elegante Einrichtung billig mit zu übernehmen.

Atelier f. Damenmoden!

Den geehrten Damen empfiehlt sich zur

Anfertigung moderner Damengarderoben

unter Garantie tadellosen Sitzes bei **billigster Preisnotiz**

A. Samietz,
Schuhmacherstraße 348/50.

Eine Partie

Kinder = Regenmäntel, sowie Tricotkleidchen

verkaufe, um damit zu räumen, von 3 Mark an.

L. Majunke, Culmerstr. 342, 1. Etg.

Zur Saat

offerire

Hafer, Gerste, kleine und große Erbsen, Sommer=Roggen, Wicken, Weiß= und Roth=Klee, Thymothee u. s. w., swie sämmtliche Futterartikel zu den billigsten Preisen.

H. Safian.

Schneiderei und **Wäsche** w. sauber u. billig in u. außer d. H. gefertigt v. **J. Gall u. M. Bendzulla, Junkergasse 251.**

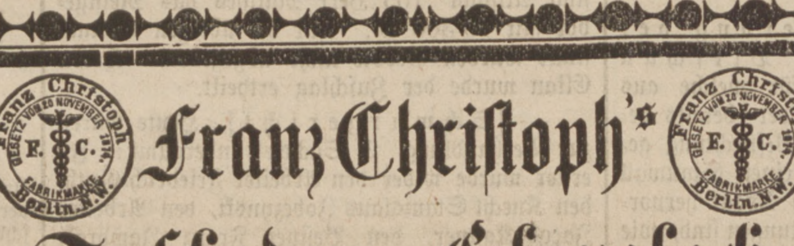
Aufruf.

Der Eisgang und das ganz außergewöhnliche Hochwasser des **Drewenz=Flusses** haben auch in der kleinen, hart an der russischen Grenze belegenen **Stadt Gollub** und deren Gebiet, welches auf einer Strecke von mehr als einer Meile von jenem Flusse bespült wird, großes Unglück angerichtet. In der Stadt allein sind **mehr als 20 Gebäude** so arg beschädigt, daß mehrere schon zusammengefallen, andere dem Einsturz nahe sind. Die von dem Unglück betroffenen Eigenthümer und Einwohner der Häuser gehören fast **ausschließlich dem Arbeiter= u. kleinen Handwerkerstande an. 55 Familien mit 241 Köpfen** haben bisher ihre Wohnungen verlassen müssen; viele davon haben ihr ganzes Hab und Gut verloren und die Eigenthümer der zerstörten und beschädigten Gebäude sind nicht im Stande, diese aus eigenen Mitteln wieder herzustellen. — Es kommt hinzu, daß auch die über die Drewenz führende Brücke derartig beschädigt ist, daß der Handelsverkehr nach Rußland, welcher die Existenz von Gollub bedingt, für vorläufig unabsehbare Zeit lahm gelegt ist. Die arbeitende Bevölkerung sieht daher nach einem langen, strengen Winter, nach Verlust ihrer Habe, noch einer längeren Zeit der Arbeitslosigkeit entgegen. **Die Noth unter den Armen ist groß, es fehlt ihnen an Allem.** — Der Stadtgemeinde Gollub, welche selbst sehr arm ist, werden durch die Kosten der Wiederherstellung der Drewenz=Brücke und durch den Ausfall des Brückenzolls für längere Zeit so große Opfer auferlegt, daß sie nicht in der Lage ist, die Nothleidenden in wirksamer Weise zu unterstützen. Die Unterzeichneten sind daher zu einem Komitee zusammengetreten, um auf privatem Wege die dringend nöthige Hilfe zu schaffen, und sie wenden sich an den Wohlthätigkeitssinn der von den Ueberschwemmungen verschont Gebliebenen mit der herzlichen Bitte um Gewährung von Geldspenden zu Händen des mitunterzeichneten Rathmanns **Arndt**; doch — **doppelt giebt, wer schnell giebt.**

Gollub, im April 1888.

Arndt, Rathmann. **Aronsohn,** Beigeordneter. **Dekowski,** kath. Pfarrer. **Grassnick,** Posthalter. **Hinz,** Maurermeister. **Hirsch,** Stadtverordneten = Vorsteher. **v. Keyserling,** Adl. Lissewo, Generallandschaftsrath. **Kursenski,** Schmiedemeister. **Lieberkühn**-Gut Gollub, Landschaftskommissarius. **Macholz,** Landgeschworener. **Petersen**-Briesen, Regierungsassessor und Landrathsamtsverwalter. **Schultz,** Amtsrichter. **Schulz,** Bürgermeister. **Stoltze,** evang. Pfarrer.





Fußboden - Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben, gelbbraun, mahagonibraun, grau (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden=Glanzlack.

Niederlage in **Thorn: Hugo Claass,** Butterstraße.



Jeden Posten

Fabrik-Kartoffeln

kauft und zahlt die **höchsten Preise.** Es erbittet Offerten

J. Schweriner,
Vertreter der Stärkefabrik in Schneidemühl.

Eßkartoffeln

verkauft

Piecewo bei Jablonowo.

Lieferung franco Waggon. Proben werden nicht verschickt.

Monogramme

(Kupfer=Schablonen) für **Weißstickerei** vorräthig bei

A. Petersilge.

Karrdielen, 2" stark, lfm. 0,24 M. **Holzhandlung J. Abraham, Bromberger Vorstadt.**

Billige Kinder- und Schul-Hüte

empfehlen **Geschw. Bayer.**

2stöckige Möbelspeicher=Remise zu vermiethen. Zu erfr. i. d. Expedition.

Dr. Clara Kühnast.

Zahnoperationen.

Künstliche Gebisse

werden schnell u. sorgfältig angefertigt.



---

1 Spiegel, Regulator und Kinderwagen sind zu verk. **Marienstr. 282,** part.

Lehrlinge

gegen wöchentliche Geldvergütung können eintreten bei

Emil Hell, Glasermeister.



Heute, Sonnabend, von 6 Uhr Abends ab: **frische Grütz=, Blut= und Leberwürstchen.**

Benj. Rudolph.

Feine, weiße, haarrißfreie

Oefen

mit neuer Verzierung, sowie **farbige Oefen** **stets auf Lager** in der

Ofenfabrik Waldau.

---

4 gut erhaltene alte Oefen sind auf **Abbruch zu verkaufen** bei

Gustav Weese.

---

1 gewandte Verkäuferin,

der poln. Sprache mächtig, welche auch gleichzeitig die Führung der Wirthschaft versteht, findet sofort bei mir Stellung.

J. M. Wendisch Nachf.

---

1 tüchtiger Zuschneider,

welcher gleichzeitig mit dem **Vorrichten vertraut** ist und die **Stepperei beaufsichtigt,** findet dauernde Stellung bei

R. Hinz, Schuhmachermeister, Thorn, Breitestraße 459.

Ein Commis

und

ein Lehrling,

beliebiger Confession, finden sofort Stellung in der **Eisenhandlung**

Gabriel Cohn,
Neumark W./Pr.

Ein Maschinist

mit **guten Zeugnissen** wird **gesucht** in der

Thorner Dampfmühle.

Für mein **Speditions=Geschäft suche** zum baldigen Antritt

einen Lehrling.

Adolph Aron.

---

1 ordentlicher Laufbursche

kann sich sofort melden bei

Ludwig Leiser.

---

1 Arbeitsburschen sucht **E. Zachäus,** Coppernikusstr. 189.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 267, III.

Ein freundlich **möbl. Zimmer** ist von sofort zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

---

1 Wohnung zu vermiethen Gerechtestr. 104.

---

1 möbl. Zimmer, nach vorne, zu vermiethen Breitestraße 443.

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Stuben, Entree, Küche mit allem Zubehör **billig zu vermiethen.**

Theodor Rupiński, Schuhmacherstr. 348/50.

Ein möbl. Zim. u. Kab. an 1 oder 2 Herren **zu vermieth. Gerstenstr. Nr. 78.**

---

1 möbl. Zim. v. sog. z. v. Bäckerstr. 246, part.

Möbl. Zim. für 1 od. 2 Herren von gleich od. 1. Mai zu verm. Junkergasse 251.

Ein **groß. Vorderzimmer nebst Entree,** gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Wohnungen von 3 resp. mehreren Zim. von sofort, auch als Sommerwohn. zu verm. Ww. **E. Majewski,** Brombg. Vorst

---

Culmerstr. 333 ein möbl. Z. u. Kab. zu verm.

Möbl. Zimmer u. Kabinet billig zu vermiethen Neust. Markt 212, 2 Tr.

---

1 g. m. Z. z. vm. Neust. Markt 147/48, 1 T.r

Ein gutgeleg. Part.=Zimmer als **Comtoir** zu vemiethen **Hotel Hempler.**

Fecht-Verein

für Stadt u. Kreis Thorn.

Auf vielseitiges Verlangen

am Sonntag, d. 22. April d. J.

Wiederholung

der humoristisch—theatralisch—musikalischen

SOIRÉE

vom 15. d. Mts.

mit zum Theil abgeänderten Programm,

zum Besten des Vereins=Fonds,

im

Victoria=Saal.

Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Entree für Mitglieder, **gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte** pro 1888, à Person 30 Pfg., für **Nichtmitglieder** à Person 50 Pfg., **Kinder** in Begleitung Erwachsener 10 Pfg.

Alles Nähere die Placate und Programme.

Der Vorstand. Das Fest-Comitee.

Sonnabend, den 22. d. Mts., stehe ich vor dem Kulmer Thor mit einem

Karrussel

nebst Gondelfahrt zu Lande und stelle dasselbe dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung. Ergebenst **Der Besitzer.**

Dreher'sches

Wiener Märzenbier.

Hotel „Schwarzer Adler."

Am 8. April hat sich auf dem Gehöfte des Besitzers **Jacob Goerz** in **Ober=Nessau** ein etwa 2 Jahr alter **rother Ochse eingefunden;** jedenf. ist d. Thier a. einem Eisenb.=Zug entsprungen. Der Eigenth. kann den Ochsen geg. Erstatt. der Kost. bei Genanntem abholen.

Für die Ueberschwemmten

sind ferner bei uns eingegangen:

Ungenannt	3,00
F. D.	3,00
	6,00
Betrag voriger 5 Listen	107,85
	113,85

Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen von der

Exp. d. Thorner Ostdeutschen Ztg.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

Sonntag Jubilate.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden: Herr Pfarrer Jacobi.

Darnach Beichte und Abendmahl: Derselbe. Um Störungen durch zu frühzeitiges Verlassen der Kirche fern zu halten, werden die Kirchenthüren von Beginn der Einsegnung bis zum Schlusse des Gottesdienstes geschlossen sein.

Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden. Abends **kein** Gottesdienst.

In der neustädt. evang. Kirche.

Sonntag Jubilate.

Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen. Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.

Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der evang.-luth. Kirche.

Sonntag Jubilate.

Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachmittag 4 1/2 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.